



Bibliographische Daten

Titel: Albrecht Dürer
Ersteller: Anton Springer
Signatur: Amb. 8. 1249

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

und Mensch decken sich bei ihm vollkommen. Auch sein menschliches Wesen wird von den mächtigen Stimmungen der Zeit erfasst, seine Persönlichkeit von dem allgemeinen Wechsel und Wandel in der Weltanschauung berührt. Unsere Teilnahme für den Säkularmenschen hält gleichen Schritt mit der Bewunderung seiner Selbständigkeit. Der gereifte Künstler steht nicht im schroffen Gegensatz zu dem Stürmer in jüngeren Jahren. Jeder grössere Wechsel in seinem Phantasieleben erscheint nur als ein Schritt vorwärts in seiner Entwicklung. Das verdankt er dem festen Beharren auf dem Volksboden. Den grossen Strömungen der Zeit flossen die vielen kleineren, scheinbar noch klareren und reineren zur Seite. Dürer verliert sich nicht in die Nebenströme, hütete sich dem subjektiven Meinen und Belieben einen allzu weiten Raum zu gönnen, die formalen Regeln ausschliesslich anzuwenden. Er fügt zu den langsam angesammelten Kunstschätzen nur hinzu, was in der Volksseele Wurzeln gefasst hat, eine dauernde Stimmung weckt. Vollendete Volkskunst schwebt ihm als Ziel vor. Zwar kannte auch schon das Mittelalter eine volkstümliche Kunst. Aber hier kam das künstlerische Element doch nicht immer zu seinem Recht. In der italienischen Renaissance tritt der volkstümliche Zug gegen das Kunstreiche in den Hintergrund zurück. Die grossen Schöpfungen der italienischen Meister waren weder für das Volk bestimmt — sie waren ihm auch selten zugänglich — noch auf das volle, freie Verständnis desselben berechnet. Erst Dürer wagte mit kühnem Geiste den Versuch, das volkstümliche Wesen der Kunst mit den Forderungen eines geläuterten Formensinnes zu verbinden. Darauf beruht seine geschichtliche Bedeutung.

